

Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 32 (1964)
Heft: 8

Artikel: Ich habe einen Freund [...]
Autor: Rolland, Romain
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-568955>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ROMAIN ROLLAND:

Ich habe einen Freund . . . O Wonne, eine Seele gefunden zu haben, an die man sich mitten im Sturm schmiegt, ein warmes Obdach, unter dem man endlich aufatmend abwarten kann, bis das wildschlagende Herz sich beruhigt. Nicht mehr allein sein, nicht immer gewappnet stehen müssen, mit ewig in Wachsamkeit offenen und brennenden Augen, bis die Uebermüdung uns dem Feind ausliefert. Einen lieben Gefährten besitzen, in dessen Hand man sein ganzes Wesen gelegt hat — der sein ganzes Wesen in unsere Hand gelegt hat. Endlich Ruhe kosten, schlafen, während er wacht — wachen, während er schläft. Die Freude kennen lernen, den zu beschützen, den man liebt und der sich uns wie ein kleines Kind anvertraut. Die grössere Freude kennenlernen, sich ihm hinzugeben, zu fühlen, dass er alle unsere Geheimnisse kennt, dass er über uns bestimmen kann. Gealtert, verbraucht, müde von der jahrelang getragenen Last des Lebens, wiedergeboren werden, jung und frisch im Leib des Freundes, mit seinen Augen die erneuerte Welt sehen, mit seinen Sinnen die schönen vorüberziehenden Dinge umfassen, mit seinem Herzen geniessen, wie herrlich es ist, zu leben . . . Selbst mit ihm zu leiden . . . ach, selbst leiden ist ja Freude, wenn man nur beisammen ist!

Ich habe einen Freund . . . Mir fern, mir nahe, immer in mir. Ich habe ihn, ich gehöre ihm. Mein Freund liebt mich, mein Freund besitzt mich. Die Liebe hat unsere Seelen zu einer einzigen Seele verschmolzen.

Ein Mensch, der liebt, wandelt sich unbewusst nach dem Vorbild dessen, den er liebt; er wünscht so sehr, ihn nicht zu verletzen, alles das zu sein, was dieser ist, dass er, durch ein geheimnisvolles und jähes Ahnungsvermögen, auf dem Grunde des anderen die unmerklichsten Begegnungen liest. Der Freund ist dem Freunde durchsichtig; sie tauschen miteinander ihr Wesen aus. Die Züge bilden sich nach den Zügen, die Seele bildet sich nach der Seele des anderen. —

Die Liebe verleiht der Seele Flügel. Die Gegenwart des Freundes vollendet das Leben zu seinem ganzen Wert; für ihn lebt man, für ihn verteidigt man die Unversehrlichkeit des eigenen Wesens gegen die abnutzende Gewalt der Zeit.

Aus dem Roman: «Johann Christoph in Paris»

Romain Rolland erhielt im Jahre 1915 den Nobelpreis für Literatur.